

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei  
Rieser Tageblatt  
Gemeinnützige  
Verlagsdruckerei  
Rieser Nr. 22

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
zu Grodenheim beständig bestimmtes Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser  
und des Gesundheitsamtes Weihen

Postkonton  
Nr. 1500  
Groschen  
Rieser Nr. 22

Nr. 121

Donnerabend, 25. Mai 1940, abends

98. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,5 Uhr mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bezugspreis, bei Voranbestellung, für einen Monat 3 Mark, ohne Postgebühr, durch Vorbestellung mit 1,14 einl. Vorgebühr (einschl. Postgebühren), bei Abholung in der Geschäftsstelle (Wochenblatt) 2 Mark. Einzelhefte 15 Pf. Bezugspreis für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Verschicken am bestimmten Tage und Stille mit nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 48 mm breite oder breite 50 mm oder 55 mm breite, 5 gelblichweiße mm-Breite im Textteil 15 Pf. (Grundpreis: Preis 5 mm hoch, 15 mm breit 17 Pf., inbegriffener Satz 50%, Aufschlag bei fremdsprachlicher Ausgabe, Bestellung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigenpreise oder Druckverträge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Wichtige Anzeigen werden durch den Verlag zu einem schon demüthigsten Nachlass herabgesetzt. Erfüllungsort für Bestellung und Zahlung und Versandort ist Rieser. Gültige Gewähr, Verantwortungen vgl. Reichsgesetz Nr. 24, Reichsdruck Nr. 2. Bei Kontakt oder Inanspruchnahme wird eine schon demüthigster Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Bestellung und Zahlung und Versandort ist Rieser. Gültige Gewähr, Verantwortungen vgl. Reichsgesetz Nr. 24, Reichsdruck Nr. 2.

## Der Ring ist endgültig geschlossen

Gent, Kortrijk und Doulogne genommen — Calais umschlossen

Gefangenenzahl und Beute wächst — Luftwaffe vernichtet 20 000 So. Schiffsräum — Wichtige Höhenstellung bei Sedan erobert

(Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Ring um die belgische Armee, Teile der 1., 7. und 9. französischen Armee und die Masse des englischen Expeditionsheeres wurde am 24. Mai erheblich verstärkt und ist damit endgültig geschlossen.

Im Osten des Ringes wurden Gent und Kortrijk genommen, die Eys im Angriff überschritten. Zwischen Roubaix und Valenciennes sind unsere Truppen im Angriff auf die französischen Grenzbesetzungen. Auch im Süden zwischen Valenciennes und Vimy schreitet der Angriff beiderseits Douai in nordwestlicher Richtung fort. Die Vimy-Höhen sind genommen. Im harten Kampf mit feindlichen Land- und Seestreitkräften fiel Doulogne, Calais ist umschlossen; das Höhen Gelände von Vimy über Lillers—St. Omer bis Gravelines ist in unserem Besitz. Die Gefangenenzahl erhöht sich ständig und ist ebenso wie die Beute noch nicht zu übersehen.

Deutsche Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen im belgisch-nordfranzösischen Raum Truppenansammlungen, Kolonnen sowie Flakstellungen mit gutem Erfolg an und besetzten in den belgischen und französischen Kanalarbeiten Kai- und Tankanlagen, Werften, Docks, Artilleriestellungen und Molen mit Bomben. Dabei gelang es, einen Zerstörer und 7 Handelschiffe bzw. Transporter mit einer Gesamttonnage von rund 10 000 Tonnen durch Bombentreffer zu vernichten bzw. schwer zu beschädigen. Ein weiterer Zerstörer wurde, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, durch Flakartillerie zum Sinken gebracht.

An der Südfront wurden an einigen Punkten feindliche Entlastungsangriffe abgewiesen. Südlich Sedan entrieffen unsere Truppen in den letzten Tagen dem Feind im zähen Kampf eine wichtige Höhenstellung und behaupteten sie gegen starke Gegenangriffe.

Bei den Kämpfen der letzten Tage im Gebiet von Maubeuge zeichneten sich der Kommandeur eines Infanterie-Regts., Oberst Jordan, und der Oblt. in einem Pionierbataillon, Langenkraß, durch besondere Tapferkeit aus.

Vor der Südfront erzielte die Luftwaffe gegen Bahnanlagen, Flugplätze, Marschkolonnen und Kampfwagenansammlungen große Wirkung.

Im Raum von Narvik setzten deutsche Kampfverbände ihre Luftangriffe gegen Seegiele fort und griffen mit gutem Erfolg auch in den Erdkampf ein.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden dabei am 23. 5. 2 Kreuzer so schwer getroffen, daß mit ihrem Totalverlust zu rechnen ist. Auch ein Schlachtschiff und 1 Kreuzer oder Zerstörer wurden stark beschädigt. Bei der Wiederholung dieses Angriffes am 24. Mai erhielt das schon am 23. Mai beschädigte Schlachtschiff drei weitere schwere Treffer auf das Heck, so daß es bewegungslos und ohne weitere Abwehr liegen blieb. Ein Flugzeugträger wurde in Brand geworfen; mit seinem Verlust ist zu rechnen. Ferner wurden ein Kreuzer mittschiffs getroffen, ein Transporter und 2 Handelsdampfer versenkt, zwei weitere beschädigt und ein großer Tanker nach einem Treffer mit Schlagseite auf Strand gesetzt. Zur Verstärkung der bei Narvik kämpfenden Truppen gelang es, Gebirgsjäger-einheiten durch Fallschirmabspaltung abzusetzen.

Die Gesamtverluste des Feindes in der Luft betragen gestern 84 Flugzeuge, davon wurden 27 im Luftkampf, 14 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 7 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

### Notiz des Königs: Es geht um Tod und Leben!

(Berlin. Die Botschaft des englischen Königs am Tag des Empire stand völlig im Zeichen des von der Plutokratie gewollten Krieges. Im wesentlichen hat der König das gleiche erzählt, was der Oberkriegsherr Churchill und dessen Kumpane in den letzten Tagen angesichts der drohenden Gefahren am Kernmelkanal dem englischen Volk bereits sagen mußten. Die Botschaft war ein Notruf und spielte in der Feststellung, es geht jetzt für Großbritannien um Tod oder Leben. In der Botschaft wurde zunächst erklärt, man müsse offen zum englischen Volk sprechen. Die Zeit für Zweifel sei längst vorbei. Eine Niederlage würde nicht eine nur vorübergehende Verdunkelung für England bedeuten. Selbstverständlich sollte nicht die Behauptung, daß das britische Weltreich nur auf den Idealen der Freiheit, Gerechtigkeit und des Friedens gegründet sei. „Unser Gewissen“, so heißt es in dieser Botschaft, ist rein. Unser einziges Ziel ist immer nur der Frieden gewesen. Diesen Frieden haben sie uns genommen.“

Das sagt ausgerechnet der König des Landes, in dem am meisten zum Krieg geführt wurde, das ja auch in den letzten Jahrhunderten unter allen Völkern der Erde die meisten Kriege geführt hat, das wieder, wie vor dem Weltkrieg, eine Einkreisung Deutschlands versuchte, und das Deutschland zusammen mit seinem französischen Vasallen am 3. September 1939 den Krieg erklärte hat.

Weiter erklärte der König, er spreche diesmal mit einer „neuen Vision“ des englischen Reiches vor seinen Augen. Die ganze Vision bestand allerdings darin, daß er das Empire in hartem Konflikt mit einem „alten Feindem“ sah, das gegen den „Imperialismus“ kämpfe. „Wir freier Völker des Reiches“, so heißt es dann in der königlichen Botschaft, „schlendern dieses Wort in die Zähne des

Feindes zurück“. An dieser Stelle folgten dann die üblichen Lobgedänge auf die „englische Ehre, Treue und Gerechtigkeit“. Zum Schluß verriet die britische Majestät der Welt, daß die Völker seines Reiches im gegenwärtigen Augenblick „überrascht und wütend“ seien. Die Heimführung, der alle Engländer ins Auge blicken müßten, sei gefährlich. Er habe zwar Vertrauen, aber Vertrauen allein genüge nicht. Man müsse Opfer bringen. Die Engländer wollten auf ein himmlisches Wunder hoffen, damit sie das „Recht“ verteidigen könnten. „Nacht uns“, so schloß die Botschaft des Königs, „wie ein Mann, mit einem Säbeln auf den Lippen, unseren Gott hoch erhaben, einem Ziel verfolgen.“

Mit einem Säbeln auf den Lippen hätten die Engländer das deutsche Volk gern verhungern lassen; aber ausgerechnet jetzt dürfte aus dem Säbeln eine Grimasse werden.

### Antwort an einen König

Von Dr. Otto Dietrich

Sie, Georg VI. von England, haben in einem Augenblick, in dem Sie beginnen, davorn zu zittern, daß das Verbrechen Ihrer Regierung durch das deutsche Schwert vergolten wird, eine Ansprache verlesen, die das Ungeheuerliche darstellt, was jemals die Welt aus dem Munde eines Königs vernahm.

Ihre Ansprache, Georg von England, war nicht königlich, sondern erbärmlich! Wenn Sie ein Mann wären, dann hätten Sie sich jetzt in der Stunde der Entscheidung als der Herausforderer, der jetzt seinem Schicksal ins Auge sehen muß, auf dem Schlachtfeld mit offenem Biss zu dem bekant, was Eng-

land diesen Krieg entfehlen ließ, hatt sich bewußtlich hinter moralischen Prinzipien zu verziehen, die anzuerkennen Sie nicht eine Spur von Recht besitzen.

Sie wagen es, davon zu sprechen, daß das englische Commonwealth aus dem Ideal der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens begründet sei.

Rufen wir die Völker der Erde, deren Mittel Sie jetzt anrufen, an die Geschichte der Entziehung Ihres Reiches erinnern, das nicht auf Idealen, sondern auf Brutalitäten, nicht auf Freiheit, sondern auf Unterdrückung, nicht auf Gerechtigkeit, sondern auf Vergewaltigung, nicht auf Frieden, sondern auf schamlosen Untaten errichtet ist?

Die rufen der Welt zu: „Unser einziges Ziel ist immer nur der Friede gewesen. Unser Gewissen ist rein. Ueber uns ist das Rülle heringebrochen und alle unsere an dem Frieden gerichteten Anstrengungen waren erfolglos.“

Sie elender Heuchler!

Wer hat Polen gegen Deutschland in den Krieg getrieben und es dann verraten?

England!

Wer hat Norwegen, Holland und Belgien (trupplos) seinen Interessen geopfert?

England!

Wer war es, Herr Georg von England, der Deutschland diesen Krieg erklärte, dessen Schreden, wie Sie schamlos behaupten, Sie der Welt ersparen wollten?

England!

Wer aber hat der Welt immer wieder den Frieden geboten?

Deutschland!

Wer war bereit, um des Friedens willen Frankreichs Grenzen anzuerkennen?

Deutschland!

Wer hat England immer aus neue die Hand zum Bündnis gereicht und war sogar entschlossen, mit seinen Waffen den Bestand des britischen Empires zu garantieren?

Deutschland!

Wer aber wies des Führers Friedenshand zurück?

England!

Wessen Gewissen also hat den Krieg und seine Schreden zu verantworten?

Nicht Deutschland, sondern England!

Nicht wir, sondern Sie, Georg von England!

Das ist die Wahrheit!

Trotzdem haben Sie, König Georg, die Stirn, in dieser Stunde, da Ihnen vor den Folgen Ihres Krieges graut, Ihrem Volke die Lüge zu sagen: „Diesen Frieden hat uns Deutschland genommen!“ Sie, ein König, erniedrigen sich jetzt, wo nach Ihrem eigenen Willen die Waffen sprechen, so weit, dem deutschen Volk, das zu Frieden und Freundschaft mit England bereit war, das Wort zu bieten: „Gegen unsere Ehre steht Gerechtigkeit, gegen unsere Treue Verrat, gegen unser Gerechtigkeit brutale Gewalt.“

Welch' Abgrund an Gefinnung tut sich hier auf! In diesem niedrigen, unritterlichen Wort (eines Königs über einen Gegner, mit dem es auf Tod und Leben die Ringe kreuzt, enthält sich England ganz.

Die deutschen Waffen werden Ihnen, Georg von England, die Antwort geben, die Ihnen gebührt!

### Vielseitiger Einsatz der Flakartillerie

Wertvolle Hilfe auch in Erdkampf und gegen feindliche Seestreitkräfte

(Berlin. Durch den Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 24. 5. wurde bekannt, daß die deutsche Flakartillerie durch Eingreifen in den Erdkampf am 21. und 22. Mai 26 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet hat. Schon bei einem Angriff von etwa 50 Panzerkampfwagen des Gegners am 18. 5. hatte die deutsche Flakartillerie Gelegenheit, erfolgreich in den Erdkampf einzugreifen. Durch direkten Schuß wurden an diesem Tage 20 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet.

Durch Sondermeldung wurde jedoch bekannt, daß durch Flakartillerie vom Land aus ein feindliches Kriegsschiff zum Sinken gebracht wurde. Gemeinhin glaubt man, daß unsere Flakartillerie nur die Aufgabe habe, Bombenangriffe der feindlichen Flieger abzuwehren. Sie verteidigt aber nicht nur den Luftraum über dem Heimatgebiet, sondern steht in vorderster Front bei den Kameraden des Meeres, denen sie auch im Erdkampf oftmals wertvolle Hilfe geleistet haben. Es sind viele heldenmütige Einzelkämpfer deutscher Flakartilleristen, von denen man erst später nach Beendigung der großen Kämpfe hören wird.

Es steht aber heute schon fest, Deutschland kann auf die Taten und Erfolge seiner Flakartilleristen, neben der jungen deutschen Luftwaffe, stolz sein. Die Flakartillerie hat das in sie gesetzte Vertrauen voll gerechtfertigt.